

Hydrobiologische Kommission

Autor(en): **Perret, Peter**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Annuaire de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative**

Band (Jahr): **164 (1984)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hydrobiologische Kommission

Im Reglement der Hydrobiologischen Kommission, datiert vom 24. Juni 1939, ist die Aufgabe der Kommission umschrieben mit "die planvolle Erforschung unserer Gewässer in hydrobiologischer Hinsicht einzuleiten und durchzuführen".

Seit jener Zeit hat sich die gewässerkundliche Situation in der Schweiz grundlegend verändert. In verschiedenen Hochschulen etablierte sich das Fach Hydrobiologie. Jährlich werden diverse erkenntnistheoretische hydrobiologische Diplom- und Dissertationsarbeiten abgeschlossen. Zu einem Teil bearbeiten diese Projekte bestimmte Oberflächengewässer und zu einem anderen Teil werden allgemeine ökologische Erkenntnisse vermittelt. Diese Arbeiten bilden die Grundlage für eine biologisch-ökologische Beurteilung der Gewässer in unserem Land. Die Finanzierung dieser Grundlagenarbeiten geschieht durch Forschungsgelder der Hochschulen oder durch den Nationalfonds. Die Hydrobiologische Kommission kann, ausser einer moralischen Unterstützung, keine direkte Hilfe leisten.

Die Hydrobiologie war von Anfang an nicht monodisziplinär ausgerichtet, sondern umfasste die Disziplinen Botanik, Zoologie und Bakteriologie. Heute ist nun die Hydrobiologie selber Teil einer multidisziplinären Gewässerwissenschaft, der Limnologie. Viele praktische Forschungsfragen bedingen eine enge Zusammenarbeit zwischen Physikern, Chemikern, Ingenieuren und Hydrobiologen. Voraussetzung für eine erfolgreiche Zusammenarbeit ist eine gute fachliche Ausbildung in der eigenen Disziplin und die Bereitschaft, die anderen Disziplinen zu verstehen.

Angesichts dieser Lage stellt sich für die Hydrobiologische Kommission der SNG die Frage ihrer weiteren Berechtigung und ihrer Aufgabe. Sie betrachtet dabei die Herausgabe der "Schweizerischen Zeitschrift für Hydrologie" als ihren Beitrag zur Förderung der Gewässerwissenschaften in unserem Land. Den Forschern, ob monodisziplinär oder interdisziplinär, soll ein weltweit anerkanntes Publikationsorgan zur Verfügung stehen. Die Artikel sollen durch eine kritische Begutachtung, die internationale wissenschaftliche Auseinandersetzung bestehen. Die Artikel sollen durch eine kritische Begutachtung die internationale wissenschaftliche Auseinandersetzung bestehen. Aus diesem Grunde wurde das Redaktionskollegium erweitert und wurde das Reviewverfahren eingeführt. Den Gewässerwissenschaftlern unseres Landes wird der beste Dienst erwiesen, wenn ihre Arbeiten nach einer auswärtigen Rezension mit der Redaktion besprochen werden.

Publikationen

Vom Band 1984 konnte im Berichtsjahr erst das erste von zwei Heften erscheinen. Zu Beginn des Jahres 1985 erfolgt die Auslieferung des Heftes 2 vom Jahrgang 1984.

Seit diesem Jahr ist aus Kostengründen der Publikationsumfang einer einzelnen Arbeit auf 12 Druckseiten begrenzt. Eine verminderte Attraktivität der Schweizerischen Zeitschrift für Hydrologie scheint

sich wegen dieser Massnahme abzuzeichnen. Vorläufig muss an dieser Beschränkung festgehalten werden. Nicht zuletzt mit der Absicht, die Qualität der Arbeiten durch Konzentrierung auf das Wesentliche zu verbessern. Bei besonders hervorragenden Arbeiten kann den Autoren durch Erhöhung der Druckseiten entgegengekommen werden.

Personelles

Auf Ende 1984 ist Prof. Heinz Ambühl als Redaktor und als Mitglied der Kommission zurückgetreten. Prof. Ambühl führte seit 1972 als alleiniger Redaktor die Schweizerische Zeitschrift für Hydrologie. Er tat dies mit grossem Sachverstand und grossem persönlichem Einsatz. Er pflegte die Details und verstand es, die Zeitschrift auf ein international anerkanntes Niveau zu bringen. Er opferte dabei einen grossen Teil seiner Freizeit der Zeitschrift. Die Hydrobiologische Kommission ist Prof. Ambühl zu grossem Dank verpflichtet und hat Verständnis, wenn er die Geschicke der Zeitschrift in jüngere Hände legen will.

Die Nachfolge tritt ein Redaktionskollegium unter der Leitung des Präsidenten der Hydrobiologischen Kommission an. Als Redaktoren konnten die Herren Dr. P. Bossard, Dr. H. Bühner, PD Dr. D. Imboden und Dr. U. Zimmermann gewonnen werden.

Der Präsident: Dr. Peter Perret

Hydrologische Kommission

Wissenschaftliche Tätigkeit

Am 2. und 3. Oktober 1984 fand im Berner Oberland die bereits traditionelle wissenschaftlich-administrative Herbsttagung der Kommission statt. Folgende Referate wurden gehalten:

- Dr. Ch. Leibundgut, Bern: Probleme und Möglichkeiten kurzfristiger hydrologischer Untersuchungen im alpinen Raum
- Dipl. Ing. R. Merki, Bern: Die Regulierung des Briener und Thunersees; Grundwasserverhältnisse im Aaretal unterhalb Thun.

Anlässlich der Exkursion wurden besichtigt:

- die Anlagen für die Thunerseeregulierung
- der Kanderdurchstich
- die Ultraschall-Messstation Ringgenberg-Interlaken
- der obere Grindelwaldgletscher
- die Funtenenquelle bei Meiringen (Isotopenhydrologie)
- die Wildbachverbauungen des Lambaches bei Brienz

Publikationen

Die Arbeitsgruppe "Niederschlag" hat das von 18 Autoren erstellte Manuskript über "Niederschlag in der Schweiz" fertiggestellt (276 Seiten). Es wird anfangs 1985 als Band Nr. 31 der langjährigen Reihe: Geologie der Schweiz - Hydrologie erscheinen.